

Schlusswort
anlässlich der Auftaktveranstaltung
„Arbeitsschutz-Allianz Sachsen“
am 28. April 2005 in Dresden

Sehr geehrte Gäste, meine Damen und Herren,

ich möchte allen Referenten für ihre Beiträge danken.

Für mich war das ein außerordentlich interessanter Vormittag, ein Vormittag, der Folgen haben soll. Das war eine gute Mischung aus Zahlen, Daten und Fakten, aus Analyse und Diagnose, aus Strategien, Konzepten und Therapien und schließlich aus praktischen Beispielen, wie es geht.

Wir haben gelernt, dass Arbeitsschutz und Wirtschaftlichkeit keine Gegensätze sind. Aktiver betrieblicher Arbeitsschutz verbessert die Leistungsfähigkeit der Unternehmen, weil er Nutzen erhöht und Kosten senken kann.

Er verbessert die Qualität der Arbeit, der Produkte und Dienstleistungen, erhöht die Produktivität, erhält vorhandene Qualifikationen, macht Betriebe attraktiv für junge Nachwuchskräfte.

Eines ist mir besonders wichtig:

Aktiver betrieblicher Arbeitsschutz fördert ein grundlegendes Umdenken - weg von Reparatur und Kompensation und hin zur Vermeidung und Verhütung von Unfall- und Gesundheitsrisiken.

Prävention lässt sich nicht verordnen. Langfristig gesehen ist es aber immer günstiger, rechtzeitig in Prävention zu investieren statt Arbeitsschutz als Reparatur zu betreiben. Wir brauchen auf diesem Feld weniger „Reparateure“ und mehr „Architekten“.

Dazu soll die geplante Arbeitsschutz-Allianz Sachsen deutliche Beiträge leisten. Wir wollen den Aufbau einer Präventionskultur mit all ihren Vorteilen für die Unternehmen, für die Beschäftigten und für den Freistaat Sachsen fördern.

Unser Ziel sollte es sein in möglichst vielen Unternehmen dafür zu sorgen, dass nach und nach Arbeitsschutzmanagementsysteme in die Betriebsabläufe integriert werden.

Die staatlichen Arbeitsschutzbehörden stehen Ihnen mit ihrer Fach- und Methodenkompetenz – wie bisher auch – als unmittelbare Ansprechpartner zur Verfügung.

Die kostenlose Beratung findet auf der Grundlage des Arbeitsschutzgesetzes statt.

Auf der Fachebene des Ministeriums sind Ihre Ansprechpartner die Herren

- Dr. Winfried Böcker, Referat Gewerbeaufsicht/Mess- und Eichwesen,
- Prof. Dr. Jörg Tannenhauer und Dr. Alfred Jakubowski, Referat Arbeitsschutz/Arbeitsmedizin.

In nächster Zeit werden wir vom SMWA Gespräche mit allen potentiellen Partnern der Arbeitsschutz-Partnerschaft „Arbeitsschutz-Allianz Sachsen“ führen, mit dem Ziel, eine verbindliche Verabredung zu treffen über neue Wege, wie wir Arbeits- und Gesundheitsschutz im Interesse aller verbessern können.

„Gemeinsam handeln – jeder in seiner Verantwortung“ (Zwingmann); jeder bringt etwas mit und alle profitieren davon: Das haben wir als Motto gehört und dem stimme ich ausdrücklich zu.

Ich stelle mir vor, dass wir bis zum Herbst zu einem gemeinsamen Text kommen, der die Ziele und die Methoden beschreibt und klare Verabredungen trifft.

Wir wollen klare Verantwortlichkeiten im Arbeitsschutz zwischen allen Beteiligten. Auf dieser Grundlage sollten wir dann gemeinsam für besseren Arbeits- und Gesundheitsschutz arbeiten – im Interesse aller.

Das wird nicht von heute auf morgen und nicht gleich in allen Unternehmen gelingen. Das darf aber niemanden davon abhalten, jetzt anzufangen oder jetzt weiterzumachen.

Orientieren wir uns an dem Wort von Willy Brandt:

„ Es ist besser im Kleinen etwas zu tun, als im Großen darüber zu reden.“